

Markus - Jesus und die Sünde gegen den Heiligen Geist

Das heutige Thema ist **Jesus und die Sünde gegen den Heiligen Geist**. Es ist ein sehr schwieriges Thema und es gibt viele verschiedene Ansichten über dieses Thema. Viele Theologen haben schon darüber diskutiert und gestritten und sind sich oft nicht einig geworden, was Jesus genau meint mit der Lästerung gegen den Heiligen Geist. Es wirft viele Fragen auf und in seelsorgerlichen Gesprächen merken wir immer wieder, dass diese Bibelverse eine Unsicherheit auslösen bei Christen, welche denken: «Habe ich diese Sünde begangen und bin deshalb verloren?». Viele hadern mit ihrer Heilsgewissheit, sodass sie nicht mehr sicher sind, ob sie Jesus wirklich angenommen haben und sie wirklich errettet sind.

Bei vielen anderen Themen erklärt Jesus noch viel genauer, was er eigentlich damit gemeint hat. Zum Beispiel bei einigen Gleichnissen, wie dem Sämann und dem Acker, wo die Saat auf verschiedenen Boden fällt. Da kommen die Jünger nicht draus und fragen ihn direkt, was Jesus damit meinte und er gibt ihnen eine klare Antwort, sodass auch wir sie verstehen können.

Dies geschieht in diesem Text nicht. Ich werde euch heute zwei verschiedene Interpretationen aufzeigen, was gemeint sein könnte. Ich selber habe auch noch keine abschliessende Antwort bereit und das ist mein momentaner Erkenntnisstand. Aber so ist das Leben, auch als Pastor, man hat nicht immer alle fixfertigen Antworten und muss weiterhin offen bleiben für neue Erkenntnisse. Doch lesen wir erst einmal den Text:

Markus 3,20–30

²⁰ Und er ging in ein Haus. Und da kam abermals das Volk zusammen, sodass sie nicht einmal essen konnten. ²¹ Und als es die Seinen hörten, machten sie sich auf und wollten ihn ergreifen; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.

²² Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebul, und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

²³ Und er rief sie zu sich und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? ²⁴ Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen. ²⁵ Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen. ²⁶ Erhebt sich nun der Satan gegen sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm. ²⁷ Niemand aber kann in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken fesselt; und dann wird er sein Haus ausrauben. ²⁸ Wahrlich, ich sage euch: Alles wird den Menschenkindern vergeben werden, die Sünden und die Lästerungen, so viel sie auch lästern mögen; ²⁹ wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig. ³⁰ Denn sie hatten gesagt: Er hat einen unreinen Geist. ³¹ Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen.

Markus schreibt, dass Jesus in einem Haus das Volk lehrte und die Seinen, wahrscheinlich seine Familie, ihn aus dem Haus herausholen wollen. Sie merken, dass etwas anders ist. Sie machen sich also auf den Weg. Im Vers 31 kommen sie dann endlich an und sagen, dass er herauskommen soll. Jesus tut dies dann nicht, aber das ist eine andere Geschichte.

²² Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebul, und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Jesus lehrt in Galiläa, doch die Schriftgelehrten kommen extra von Jerusalem nach Galiläa, um

Jesus zu sehen und einen Grund zu finden, ihn anzuklagen.

Vor zwei Wochen hat Christian über die ersten Verse des Kapitel 3 gesprochen, in denen Jesus einen Menschen am Sabbat heilt. Dies hat die Pharisäer aufgebracht und die Geschichte endet mit dem Vers 6:

⁶ Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald Rat über ihn mit den Anhängern des Herodes, dass sie ihn umbrächten.

Zwischen Vers 6 und 22 heilt Jesus noch ganz viele Leute und treibt Dämonen aus in Galiläa und beruft die 12 Jünger. Und mit Vers 20 beginnt dann unsere heutige Geschichte.

Die Pharisäer kommen also extra von Jerusalem zu Jesus und ihre Absicht ist klar. Sie wollen einen Grund finden, um Jesus anzuklagen und zu töten. Das ist ihre Absicht.

Und die Frage ist: «Woher hat Jesus die Macht, um Dämonen auszutreiben?»

Die Dämonenaustreibung selbst ist eigentlich nicht das Problem der Schriftgelehrten. Denn sie selbst treiben auch Dämonen aus und haben ein ganz genaues Protokoll wie das geschehen soll. Das Protokoll der Pharisäer sah vor:

1. Kontakt mit dem Dämon aufnehmen.

Dieser kommunizierte, indem er mit den Stimmbändern der betroffenen Person sprach.

2. Herausfinden wie der Dämon heisst.
3. Den Namen verwenden, um den Dämon auszutreiben.

Diese Methode hat Jesus teilweise auch angewandt, zum Beispiel auf der anderen Seite des Sees in Markus 5,9. Da fragt er einen besessenen Menschen, wie er heisst und bekommt zur Antwort: «Legion, denn wir sind viele.» Dann treibt Jesus den Dämon aus in eine Schweineherde und die stürzt ins Meer.

Diese Methode der Pharisäer hat einen grossen Schwachpunkt. Nämlich dann, wenn der Dämon, die Person stumm machte. Dann war es nicht möglich mit ihm zu kommunizieren und seinen Namen herauszufinden.

Wenn man den Dämon trotzdem austreiben kann, ist dies ein messianisches Wunder. Dies zeigt auf: Diese Person ist der Messias!

Das Jesus das getan hat, lesen wir nicht in Markus, aber in der Parallelgeschichte schreibt Matthäus auf in Kapitel 12,22-24

²² Da wurde ein Besessener zu Jesus gebracht, der war blind und stumm; und er heilte ihn, sodass der Stumme redete und sah. ²³ Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser etwa Davids Sohn? ²⁴ Aber als die Pharisäer das hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen.

Die Pharisäer an dieser Stelle haben nur zwei Möglichkeiten:

1. Entweder sie erkennen, dass Jesus der Messias, Davids Sohn ist.
2. Oder sie finden einen anderen Grund, weshalb er den Stummen heilen konnte.

Sie entscheiden sich für die zweite Option und sagen, er ist durch den mächtigsten Dämon aus. Also er selbst ist besessen von einem Dämon. Und die Überlegung ist ja gar nicht so unlogisch. Denn wenn die Dämonen eine Hierarchie haben, denn kann ein mächtigerer Dämon einem niedrigeren Dämon Befehle erteilen.

Doch Jesus erteilt dem eine ganz klare Absage:

²³ Und er rief sie zu sich und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? ²⁴ Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen. ²⁵ Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen. ²⁶ Erhebt sich nun der Satan gegen sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

Kurz gefasst: Wenn die Dämonen im Bürgerkrieg sind, dann gehen sie zu Grunde.

Dann sagt Jesus Vers 27:

²⁷ Niemand aber kann in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken fesselt; und dann wird er sein Haus ausrauben.

Das klingt eigentlich so, dass Jesus der Räuber ist und die Dämonen ausrauben will. Doch es ist eine Anspielung auf Jesaja 49. In diesem Kapitel

spricht Gott über die Wiederherstellung von Israel und dass Israel gefangen genommen wurde und Gott sie wieder befreit.

Jesaja 49,24–25

²⁴ Kann man auch einem Starken den Raub wegnehmen? Oder kann man einem Gewaltigen seine Gefangenen entreißen? ²⁵ So aber spricht der HERR: Ja, auch die Gefangenen des Starken werden weggenommen, und der Raub wird dem Gewaltigen entrissen. Ich selbst will deinen Gegnern entgegentreten und deinen Söhnen helfen.

Ja, Jesus hat die Kraft über die Dämonen und kann die Menschen befreien. Das ist sein messianischer Anspruch. Und dann kommen die schwierigsten Verse.

²⁸ Wahrlich, ich sage euch: Alles wird den Menschenkindern vergeben werden, die Sünden und die Lästerungen, so viel sie auch lästern mögen; ²⁹ wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig. ³⁰ Denn sie hatten gesagt: Er hat einen unreinen Geist.

Und hier möchte ich euch zwei unterschiedliche Theorien vorstellen.

Äusserliche und innerliche Vergebung

Einige Theologen, unter anderem Timothy Keller, welcher in New York eine Kirche leitete und letztes Jahr verstorben ist, vertreten diese Ansicht.

Im ersten Moment gibt es einen Widerspruch zwischen «Alles... wird vergeben werden» und «keine Vergebung in Ewigkeit». Denn wenn alles vergeben werden kann, gilt auch nicht eine Ausnahme. Die Bibel spricht immer wieder davon, dass alles vergeben werden kann. Und nur an dieser Stelle spricht die Bibel von der Sünde gegen den Heiligen Geist.

Sie lösen diesen Widerspruch auf, indem sie den ersten Teil als äusserlich lesen und den zweiten Teil innerlich.

Äusserlich meint, dass alle Sünden vergeben werden können, wenn wir sie bekennen und bereuen. Dann gibt uns Gott den Zuspruch und

die Vergebung. Es gibt keine Sünde, die in sich selbst, automatisch unvergebbar ist.

Jesaja 1,18

So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden.

Denn Gott ist ein Gott, der vergeben will.

Der zweite Teil wird dann innerlich gelesen. Wenn du die Arbeit des Heiligen Geistes verweigert, dann ist keine Sünde vergebbar.

In dieser Geschichte von Jesus zeigt der Heilige Geist den Menschen, dass Jesus der Messias ist. Jesus heilt die Menschen auf eine messianische Weise und die Menschen stellen die Frage: Ist das der Sohn Davids? Und die religiösen Leiter, die die Antwort wissen müssten, verweigern sich der richtigen Antwort. Für sie müsste klar sein, wer diese Wunder tut, ist der Messias. Doch sie verschliessen sich dem, weil sie es nicht wahr haben wollen.

Unser menschliches Herz hat enorme Möglichkeiten Dinge zu verleugnen. Wir verleugnen Dinge, schieben die Schuld auf andere, Rechtfertigen uns selbst, haben Ausreden und Entschuldigungen. Und wenn wir unsere Sünde nicht selbst erkennen und um Vergebung bitten, wird uns nichts vergeben werden. Denn dazu ist der Heilige Geist auf die Erde gekommen, wie es in Johannes 16,8-9 heisst:

⁸ Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; ⁹ über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben;

Diese Theologen sagen: Alles kann vergeben werden, wenn wir es bekennen.

Dann gibt es noch eine andere Lesart dieses Textes.

Diese wird unter anderem von Arnold Fruchtenbaum vertreten. Er ist ein messianisch-jüdischer Theologe, der in den USA lebt. Sein Fokus der Theologie liegt sehr stark auf der Verbindung

des jüdischen Hintergrunds mit dem Christentum.

Sünde gegen den Heiligen Geist ist eine einmalige Sache der damaligen Zeit

Er vertritt die Meinung, dass die Sünde gegen den Heiligen Geist ein spezielles Gericht ist für die damalige Generation. Weil sie unentschuldigbar war, wurde ein Gericht, das niemals weggenommen oder abgeschwächt werden konnte, über «dieser Generation» verhängt. Und dieses Gericht kam dann 40 Jahre später im Jahr 70 n. Chr., als Jerusalem und der Tempel zerstört wurde.

Da ist der genaue Kontext wichtig, da es der einzige Kontext ist, in dem sie genannt wird.

Die Sünde ist die nationale Ablehnung der Messianität Jesu, während er körperlich auf der Erde anwesend war. Dazu gibt es drei Kriterien:

1. Ist es eine nationale Sünde, keine individuelle.

Da die Sünde von den leitenden Personen begonnen wurde, welche als Gericht die ganze Nation betraf. Jedoch konnten einzelne Personen des Volkes Israels diesem Gericht entfliehen.

Ähnlich wie die Exodus-Generation bei Mose, welche sich gegen Mose aufgelehnt hat, das Land nicht betreten durfte, sondern 40 Jahre in der Wüste herumlaufen musste, bis die nächste Generation dann das Land betreten durfte. So ist es auch bei der Generation der Juden bei Jesus. Einzelne konnten schon bei der Wüstenwanderung das Land trotzdem betreten, wie Josua und Kaleb mit ihren Familien. So können auch einzelne jüdische Personen der damaligen Zeit gerettet werden, wie zum Beispiel Paulus und viele andere die an Jesus glaubten. Das Gericht über die Nation bleibt jedoch trotzdem bestehen.

2. Eine einmalige Sache

Fruchtenbaum hält fest, dass es eine einmalige Sache war und diese spezielle Sünde heute nicht mehr begangen werden kann, da Jesus nicht mehr leiblich auf der Erde ist.

Der Messias musste gegenwärtig sein, um diese Zeichen zu vollbringen und deshalb ist es nur auf die damalige Generation begrenzt.

3. Nur Israel konnte diese Sünde begehen, da sie als einzige die Bundesnation von Gott sind.

Fazit

Die Ansichten von Fruchtenbaum und den Theologen wie Timothy Keller sind in vielen Punkten sehr unterschiedlich. Ich persönlich finde beide interessant, kann die Argumente nachvollziehen und finde sie schlüssig. Trotz aller Unterschiedlichkeit gibt es auch Gemeinsamkeiten, welche ich hervorheben will.

Beide Ansichten gehen davon aus, dass es heute grundsätzlich keine Sünde gibt, die nicht vergeben werden kann. Wir müssen also nicht in der Angst leben: «Habe ich diese Sünde getan und bin komplett verloren, egal was ich jetzt noch mache?» Nein!

Jesus und der Heilige Geist befreien uns von der Angst.

Wir sollten offen sein für das Reden des Heiligen Geistes. Er möchte auch in unserem Leben immer wieder verschiedene Punkte ansprechen. Verschiessen wir uns dem nicht, sondern hinterfragen unser Tun, ohne Ausreden zu finden, die Schuld abzuschieben oder uns zu rechtfertigen. Dazu gehört ein offenes Ohr und Demut. Und immer wieder merke ich: «Ich bin so sündhaft und schlecht, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Doch ich bin angenommener und geliebter, als ich es je zu hoffen gewagt hätte.»

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5
8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2024

Predigt: Benjamin Müller, 11.02.2024

Quellen: Markus 3; Matthäus 12; Johannes 16,8-9; Jesaja 1,18; 49,24-25;

Timothy J. Keller: *The Timothy Keller Sermon Archive: The Sin against the Holy Spirit* (New York City: Redeemer Presbyterian Church 2013);
Arnold G. Fruchtenbaum: *Jeshua. Das Leben des Messias aus messianisch-jüdischer Perspektive* 2019.

Kontakt: benjamin.mueller@vivakirche.ch